

die materielle Wirklichkeit dominirten, ist nicht erwiesen; hingegen ist es Thatsache, daß beide Wanderer gleichzeitig auf der Ebene der Schnealp ankamen und dort, im Entzücken über die wundervolle Aussicht, sogleich alle Mühen und Beschwerlichkeiten des zurückgelegten Weges vergaßen.

Es hat mit Bergreisen eine ähnliche Verwandtniß, wie mit schwierigen Unternehmungen; man sagt anfänglich beim Anblick aller sich emporthürmenden Hindernisse, welche beseitigt werden müssen, und hat man auch nur einen Theil des angestrebten Zieles erreicht, so will man sich, ermüdet, mit diesem zufrieden stellen. Allein bald erwacht wieder der angeborene Trieb: zum höchsten Punkt sich zu erschwingen; man stellt sich die Genugthuung, das selige Vergnügen vor: von oben herab den zurückgelegten mühevollen Pfad zu überblicken, und schreitet, neu ermuthigt, vorwärts, bis man den vorgesteckten Zweck errungen.

— „Wie ist es möglich,“ rief der Greis entzückt aus, „daß ich niemals diese Höhe bestieg! Welch' eine reiche Ausbeute bietet diese Gegend meiner Lieblingsbeschäftigung dar! Mit dieser muß ich nähere Bekanntschaft machen, Florentin; für heute aber will ich mich auf das Wichtigste beschränken. — Wenn mich meine Augen nicht trügen, so wird das Mädchen, das dort den Weg heraufkömmt, die mir so genau beschriebene Regina, die Tochter des reichen Klaus, seyn; — laß uns ihr entgegen gehn!“

Der Jüngling war beschämt, daß der alte Mann das holde Kind, an welchem doch bereits all' sein Sinnen und Trachten hing, vor ihm gesehn und 'erkannt hatte, und eilte, um diesen unverzeihlichen Fehler einigermaßen wieder gut zu machen, der Ankommenden mit einer so stürmischen Schnelligkeit entgegen, daß der Greis, ängstlich die Hände faltend, besorgte, er möchte sie beim Zusammentreffen wie eine Lawine mit sich fort in die Tiefe reißen. Allein es lief Alles glücklicher ab, als er gefürchtet, und es wollte ihn fast bedünken, als habe das Mädchen ihre Arme geöffnet, um den Wildfang in seinem ungestümen Laufe festzuhalten. Genug, er stand wie angebannt, und als Vater Florentin endlich auch heranrückte, „ging ihm Regine freundlich entgegen, küßte seine Hand und dankte ihm zum voraus recht herzlich für den ihr bereits sattfam erklärten Grund seines Herkommens.

Der franke Klaus freute sich unendlich über den Besuch des frommen Mannes, und das süße Gefühl wiederauflebender Hoffnung durchbebte wonnig sein Inneres, als er zuerst den Mienen, dann den Worten desselben entnahm, daß Alles nicht verloren, sondern Gegentheils viele Wahrscheinlichkeit zur Genesung vorhanden sey.

Florentin mußte nun das mitgebrachte Kräutermagazin öffnen und Regina erhielt eine umständliche Anweisung: wie sie den einen ausgeschiedenen Haufen für Getränke, einen andern für Bäder zu sieden habe. Dem

Erstern wurde überdieß der angenehme Auftrag ertheilt, alle Tage, bis eine Besserung sich zeige, die dem Kranken nöthigen Heilmittel nach der Schneecalp zu bringen, wo alsdann Letztere dieselben, nebst einer allfälligen Vorschrift, in Empfang nehmen könne.

Die zuversichtlichen Worte und die damit in Verbindung stehenden Anordnungen des ehrwürdigen Superiors wirkten so wohlthätig auf Vater Klaus, daß er sich in seinem Sorgenstuhle geberdete, als wolle er gleich aufstehn und herumwandeln. Er ließ seine Gäste mit allem, was er in seiner Alpwirthschaft Gutes besaß, auf das Zuverlässigste bewirthen und empfahl seiner Tochter ernstlich: dieselben wieder bis auf die Höhe zu geleiten. Dann wendete er sich noch insbesondere zu Florentin und sagte lachend: „der Rothe von der Meyershöhe hat Euch lezthin bei mir so schwarz angemalt, als wäret Ihr der leibhafte Gottseybeiuns. Thut nichts, ich habe auch meine Augen, und wo diese nicht hinreichen, da leiht mir mein Kind die seinigen, nicht wahr, meine gute Haushälterin? — Ich kannte Cuern Vater sel. gut, Florentin; wir waren zweimal an einem Schließen in Schwyz und einmal in Brunnen. Er war ein wackerer Mann und wenn Ihr ihm, woran ich nicht zweifle, ähnlich seyd, so wird es mich recht herzlich freuen, mit Euch eine nähere Bekanntschaft zu schließen. Ich fange an, alt zu werden, und falls es meinem Körper auch gelingen sollte, mit Gottes und dieses ehrwürdigen Mannes Hülfe sich

wieder emporzurichten und zu bewegen, so bedarf die schwindende Lebenskraft doch eines Stützpunktes, das kälter werdende Blut muß sich an der feurigen Jugendliebe erwärmen und der abgedorrte Stamm möchte sich gerne in munter ihn umgebenden Sprößlingen verjüngt sehn. Was hätte all' unser Sinnen und Trachten, wie würden wir Stärke, Ermuthigung und Ausdauer bei unserm Tagewerk finden, wenn wir, ungewiß, wem je die Früchte zu Theil werden, eine harte Erde bearbeiten und bepflanzen müßten?"

Vater Klaus glaubte sehr geheimnißvoll gesprochen zu haben, allein er wurde recht gut verstanden, und als Vater Florentin die jungen Leute verstohlener Weise von der Seite beobachtete, konnte er in dem Ausdrucke ihrer Mienen und der heimlichen Korrespondenz ihrer Augen leicht sich überzeugen, daß der Sinn seiner Worte auch diesen nicht entgangen sey.

Endlich mahnte die vorgerückte Zeit zum Ausbruche. Der greise Florentin versprach, bald wieder zu kommen, um nebst dem Kranken auch der Flora der Umgegend, in welche er ganz verliebt war, einen Besuch abzustatten; der junge dagegen hatte die Aufgabe: sich alle Tage in der Schneecalp einzufinden, theils um Medicamente zu bringen und den Krankenbericht anzuhören, theils um . . . . die holde Regina zu sehn.

Es ging nun wieder fröhlich und, nach Umständen, ziemlich rasch bergan und bald hatten sie den Höhe-

punkt erreicht. Eine Weile war der Greis in stille Betrachtungen aller der Herrlichkeiten vertieft, welche sich dem entzückten Auge darboten; dann wendete er sich fröhlich zu seiner Gesellschaft und sagte: „Mein, diese schöne Gegend, auf welche die liebliche Sonne mit besonderm Wohlgefallen hinabzublicken scheint, dieser grüne Boden mit seinen klaren Brunnen soll fortan nicht mehr Schneepalp heißen; dieser Name ist zu kalt, zu unfreundlich. Ihr werdet, meine lieben Kinder, euch vielleicht längere Zeit täglich hier sehn; ich bin versichert, daß die dießfällige Freude sich somit nicht nur erneuern, sondern vermehren wird. Aber auch der Schmerz der Trennung wird sich täglich erneuern, und im Momente, wo sie stattfindet, wird jener die genossene Freude des Wiedersehens in den Hintergrund drängen und über alle anderen Gefühle dominiren. Je größer das Vergnügen des Wiedersehens, desto peinlicher der Moment des Scheidens, und somit trage ich darauf an, daß hier dieser Höhepunkt künftighin nicht mehr den unpassenden Namen Schneepalp, sondern denjenigen der „Scheidel“ erhalte. Ich, Vater Florentinus, Superior der B.V. Kapuziner im Kloster Maria zum Schnee, taufe diese Gegend anmit unter ebenbesagtem Namen für alle kommenden Zeiten!“

Natürlicher Weise erhoben sich gegen diesen Vorschlag keine Einwürfe; er wurde einstimmig angenommen, und die Wichtigkeit dessen, was der Greis so eben behauptete, zeigte sich bei den jungen Leuten in auffallen-

dem Maße, als es hieß: „wir müssen scheiden, morgen sehn wir uns, will's Gott, wieder!“ —

Bei Vater Klaus machten die aromatischen Bäder und Getränke, vereinigt mit einer guten Dosis Imagination, eine ziemlich befriedigende Wirkung, und der junge Florentin freute sich sehr, als Regina des andern Tages mit einem so angenehmen Bericht auf der Scheideck anlangte; war ja, wie er hoffte, an die baldige Genesung des Kranken sein ganzes Lebensglück geknüpft.

Das Verhältniß der beiden jungen Leute wurde mittlerweile je länger je traulicher; sie gestanden sich endlich auch der Form nach mit Worten, was sich schon lange in ihrem ganzen Wesen ausgedrückt hatte, ihre gegenseitige Neigung, ihr Fürchten und Hoffen. Beide erwählten als Anwalt, um die wie ein Alp sie drückende Angelegenheit vor dem Tribunal erster und höchster Instanz zu eröffnen und nöthigenfalls zu vertheidigen, den ehrwürdigen Vater Florentin, welcher recht herzlich lachen mußte, als ihm eines Abends sein Bathe diese Mission in feierlichem Ernste übertrug. „Das hätte ich nie geträumt“ — sagte er fröhlich — „daß ich, ein Apostel des Evangeliums, auch noch zum Boten der Liebe ausersehen werden würde. Indessen handelt es sich, um Menschen, recht brave, theure Wesen, glücklich zu machen, und aus diesem Grunde will ich die mir zugedachte Sendung übernehmen.“

Ein paar Tage später befanden sich die beiden Florentin wieder auf der Scheideck, diesmal aber mit